Regierung und Unterhaus

Der Angriff der Konservativen — Was tut „Farmer George"?

London, 20. Januar.

Kr. In einer politischen Tafelrede hat Lloyd George das gegenwärtige Labourkabinett mit einem Patienten verglichen, dessen Krankheitssymptome so zahlreich seien, daß kein Arzt mehr wissen könne, welches Leiden einmal den verhängnisvollen Ausgang herbeiführen werde. Dieser Vergleich vermittelt eine vollkommene Vorstellung von der Lage des Kabinettes MacDonald, das sich — kritisiert in den eigenen Reihen — einer bis ins Herz kühlen Unterhausmajorität und einem durch alle Grade der Abneigung verfeindeten Oberhaus gegenüber sieht. Aber schließlich ist auch bei den anderen Parteien nicht alles zum besten bestellt. Baldwin hat seinen Beaverbrook und Lloyd George seinen Sir John Simon. Trotz der Schwäche seiner parlamentarischen Unterstützung könnte das Labourkabinett seines Lebens noch verhältnismäßig sicher sein, wenn nicht jene unterirdischen Strömungen wären, von denen nicht abzusehen ist, mit welcher Sprunghaftigkeit sie das Temperament der Oppositionsparteien verändern können. Die eigentlichen Gefahren der Regierung liegen außerhalb des Parlamentes.

Die neue Session des Unterhauses, das mit dem heutigen Tage seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, trifft nicht etwa deshalb auf ein so ungewöhnliches Interesse, weil man auf den Ausgang des Kampfes um die Education Bill oder die Trade Disputes Bill gespannt wäre, sondern weil man — von der Regierung oder der Opposition — eine Aeußerung zu der brennenden, alles bewegenden, das Schicksal der Nation entscheidenden Frage der wirtschaftlichen Staatskrise erwartet. Das Jahr 1930 hat eine Senkung des Importes von 15,7 Prozent gebracht, der also noch nicht ganz den Grad des Preissturzes erreichte, hingegen einen Rückgang des Exportes und Reexportes von mehr als 34 Prozent. In England versteht man solche Zahlen zu lesen, ebenso wie die Rechnungsausweise der Banken und Industriekonzerne, die gleichfalls eine beachtliche Senkung des Einkommens aufweisen. Wird die Regierung — wie etwa das deutsche Reichskabinett — aus der Tatsache des sinkenden Einkommens die Schlußfolgerung einer Ausgabenbeschränkung ziehen? Vorläufig ist von einer solchen Maßnahme noch nichts zu sehen, und der Ausgabenüberschuß für die ersten neun Monate des Etatjahres 1930/31 ist um 400 Millionen höher als im Vorjahre, der Ausgabenetat für die Zivilverwaltung insgesamt um 3/6 Milliarden Mark über dem Stand der Vorkriegsjahre.

Die Stunde der Opposition wäre schon längst gekommen, wenn die Konservativen sich stärker des Wortes Disraelis entsännen, daß Opposition heiße „entgegenzustellen". Es ist aber noch nicht recht zu sehen, was die konservative Partei der Labour-Regierung an einem Programm einschränkender Maßnahmen entgegenstellen will. Die „Times" erhebt gegen das Labourkabinett mit Recht den Vorwurf, daß es sich der Anerkenntnis der Unmöglichkeit verschließe, auf eingeschränkter Produktionsbasis dem bisherigen Lebensstandard aufrechtzuerhalten. Aber ist die konservative Opposition etwa frei von der Scheu, unpopuläre Maßnahmen zu vertreten? Zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Session hat sie zwar angekündigt, daß sie von jetzt ab jede Möglichkeit wahrnehmen werde, um die Labourregierung bei erster Gelegenheit zu Fall zu bringen. Aber so lange diese Absicht nicht von einem klaren öffentlich vertretenen Handlungsprogramm geleitet wird, macht sie eher den Eindruck einer nervösen Aggressivität, die sich von einer großen Meinungsströmung getrieben weiß. Ohne diesen Druck der Oeffentlichkeit würde die konservative Fraktion sicherlich sehr viel mehr dazu neigen, die Verabschiedung des nächsten Budgets durch das Labourkabinett abzuwarten, bevor sie bei den entscheidenden Abstimmungen ihren letzten Abgeordneten an die Urne bringt. Die Kritik ihrer Scheinopposition hat jedoch so scharfe Formen angenommen, daß sie nicht umhin können, aus ihr einen auch für sie selbst gefährlichen Ernst werden zu lassen.

Je mehr die Konservativen in eine wirkliche Opposition gedrängt werden, desto schärfer wird sich die liberale Partei in ihrer schiedsrichterlichen Stellung von Opposition und Regierung abheben. Lloyd George, der zu seinem 68. Geburtstage als „Farmer George" posierte, wandelte mit seinen Gästen unter den Bäumen seines Churter Landsitzes, und gab an Stelle der erwarteten delphinischen Aeußerungen nur sein Vergnügen über die von ihm erzielten Apfelpreise bekannt. In der auf den heutigen Abend einberufenen Versammlung in der liberalen Fraktion, wird jedoch von sehr viel anderen Dingen als von Apfelpreisen die Rede sein, und Lloyd George wird mit scharfen Auseinandersetzungen innerhalb der eigenen Partei rechnen müssen. Es wird von einer zunehmenden Anzahl liberaler Parteimitglieder in Zweifel gezogen, ob die mit der Labourpartei eingegangene Entente ihren Preis wert war. Was nützt — so fragen heute mit Sir John Simon schon recht viele — eine spätere Reform des Wahlrechtes, wenn durch sie die liberale Partei für zwei Jahre auf die Politik der sozialistischen Nachbarpartei festgelegt wird und so die Beziehung zu ihrer eigenen Wählerschaft verliert?

Es ist vor allem das Gewerkschaftsgesetz, dessen zweite Lesung zu einer sehr kritischen Spaltung innerhalb der liberalen Partei und damit zu einem sehr gefährlichen Augenblick für die Regierung führen wird. Auch nach der Verabschiedung des Gesetzes in zweiter Lesung würde noch jede Möglichkeit gewahrt sein, in den Kommissionsberatungen die Vorlage nach liberalen Wünschen zu modifizieren. Aber in jeder Abstimmung des Unterhauses wird über sehr viel mehr abgestimmt, als über den konkreten Anlaß der einzelnen Abstimmung, und es ist der Druck der öffentlichen Meinung, unter dem das Parlament auch hier stehen wird. In England ist heute, wie die Arbeitsstreitigkeiten in der Kohlen- und Textilindustrie gezeigt haben, nichts so unpopulär wie ein Streik, und selbst Liberale, die im Jahre 1927 scharf gegen die Einführung der Baldwinschen Trade Disputes Bill opponiert haben, sind jetzt gegen eine Wiederherstellung des gewerkschaftlichen Rechtes auf einen Generalstreik. Gleichzeitig droht sich der Unwille über die Untätigkeit des Kabinetts in der Behandlung der Arbeitslosenfrage bei dieser Gelegenheit Luft zu machen, wie denn überhaupt alle parlamentarischen Vorgänge der nächsten Monate sich auf dem Hintergrund der allgemeinen Situation des Landes abspielen werden. Wenn die Konservativen bei der Abstimmung über das Gewerkschaftsgesetz, die wahrscheinlich am Dienstag der kommenden Woche stattfindet, wirklich in voller Stärke anwesend sind, so mag bei der Zersplitterung der Liberalen die Zahl der Vertrauensvoten für das Labourkabinett auf sechs, und eventuell selbst darunter sinken. Der liberale „Manchester Guardian" nennt diese Nacht „die kritischste, die dieses Parlament bisher gesehn hat".

Die Zukunft der gegenwärtigen Session ist in völliges Dunkel gehüllt. Es dürfte feststehen, daß eine so junge sozialistische Regierungspartei nicht den Elan aufbringen wird, um nach dem bewunderungswürdigen Vorbild der deutschen Reichsregierung sich auf einige Jahre zur Unpopularität zu verurteilen. Ungewiß ist es aber, welche Kraft unter dem Druck der öffentlichen Meinung die Opposition gewinnen wird, ein staatliches Reformprogramm „entgegenzustellen". Daher die Unsicherheit der nächsten Zukunft! Der Einpeitscher der Labourpartei, Henderson, erklärt eine Neuwahl für „Wahnsinn", der Bergbauminister Shinwell für „äußerst wahrscheinlich innerhalb der nächsten zwei oder drei Monate", und die Leitartikel der „Times" schließen wie eine Elegie, „daß die Brauchbarkeit des gegenwärtigen Parlamentes sich in schnellem Maße erschöpfe . . ."

Dresdner Schlachtviehmarkt

Dresden, 23. Januar. Auftrieb: 2 Ochsen, 34 Bullen, 2 Kühe, — Färsen, — Fresser, 485 Kälber, 107 Schafe, 608 Schweine, zusammen: 1230 Schlachttiere. Preise: Rinder, Schafe belanglos. Kälber: a) —, b) 68—74 (115), c) 60—65 (104), d) 54—57 (101), e) —. Schweine: a) 58 (73), b) 57—58 (74), c) 55—56 (74), d) 53—54 (71), e), f), g) —. Geschäftsgang: Kälber: langsam, Schweine: schlecht. Ueberstand: 15 Rinder, davon 3 Ochsen, 30 Bullen, 2 Kühe, außerdem 80 Schafe und 53 Schweine.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. G. Deßczyk; für Lokales und Sport: R. John; für Anzeigen: A. Bungarty, alle in Dresden. Druck und Verlag: Germania A.-G., Filiale Dresden.

Am 21. d. M. verschied nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Tochter

URSULA

im Alter von 11 Wochen und 4 Tagen.

Dresden-Dölzschen, den 23. Jan. 1931.

K. Holeček und Frau.

Beerdigung Montag, den 26. Januar 1931, nachm. 3 Uhr auf dem Auß. kath. Friedhof.

Dramat. Klub „Teutonia"

Abteilung des Kathol. Gesellenvereins Dresden-Zentral

Sonntag, den 25. Januar 1931

im Kolpinghaus, Käuferstraße 4

Gesellschafts-Abend

mit Ball

Einlaß 18 Uhr Beginn 18.30 Uhr

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Bischof Dr. Gröber:
Religiöse Funksprachen Preis RM. 4.60
Bischof Dr. Gröber:
Die Mutter Preis RM. 4.50
Papst Pius XI.:
Rundschreiben über die christliche Ehe Preis RM. 0.50

Buchhandlung Paul Schmidt
Inh.: Paul Beck
Dresden-A., Neumarkt 12

Pensionat der Ursulinen
Liebenthal, Kreis Löwenberg, Schlesien

Staatlich anerkannt:
1. Lyzeum, verbunden mit
2. einjähriger Frauenschule
3. Haushaltungsschule.
Ferner
private Abschlußklasse mit Bürofächern

Gute, gesunde Lage in fabrikfreier, waldreicher Gegend

Prospekt durch die Oberin.

INVENTUR-AUSVERKAUF
nur noch bis 28. Januar

HAARSTRÄUBEND BILLIGE PREISE!

10% Kassen-Rabatt auf alle nicht zurückgesetzt. Waren (auß. Marken-Art.)
10% Kassen-Rabatt auf alle Maßbestellungen (auß. Sonder-Ang.)
25% Kassen-Rabatt auf alle Herren-Pelze

Esders
DRESDEN
Prager Str. Ecke Waisenhausstr.
Größtes Spezialhaus für vorbildliche HERREN- und KNABEN-KLEIDUNG

JOSEF KUNTE
Dresden-A.
Johannesstraße 1 (Ecke Georgplatz)
Zigarren, Zigaretten, Tabak Ruf 20303

Heiratsgesuche

3 Freunde, Kath., 24, 26 u. 29 Jahre alt, wünschen mit geb. Damen gleicher Konf. in Briefwechsel zu treten. Gefl. Zuschriften mit Lichtbild (strengste Diskret.) unter 8025 a d. Gesch. d. Bl.

Welche brave kath. Dame würde 53 J. alten, allerdings arm. Schauspieler noch treue Lebensgef. werden? Zuschr. u. 8020a d. Gesch. d. Bl.

Besserer jung. Mann sucht einfach möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee in besser. Hause im Schweizerviertel Dresden. Off. mit Preisangaben unt. 7993 an die Geschäftsst. d. Bl.

Maschinen-Stickerin sucht Heimarbeit gleich welcher Art. R. Beck, Dresden, Bautzner Str. 27b

Dresdner Theater

Opernhaus
Sonnabend abends 8 Uhr
Zugunsten der Pensionskasse der Solisten d. Staatstheater
Der Opernball
Sonntag abends 3/4 8 Uhr
Außer Anrecht
Der fliegende Holländer

Schauspielhaus
Sonnabend abends 8 Uhr
Anrechtsreihe B
Der Gewissenswurm
SSB. Gr. 1: 10601—10800
Sonntag Vormittags 11 Uhr
Morgenfeier Mozart
nachmittags 1/2 3 Uhr
Aladin u. die Wunderlampe
abends 8 Uhr
Außer Anrecht
Elisabeth von England

Albert-Theater
Sonnabend nachmittags 4 Uhr
Das dumme Engelein
abends 8 Uhr
Der Compagnon
SSB. Gr. 1: 7601—7800
Gr. 2: 451—475
Sonntag nachmittags 4 Uhr
Das dumme Engelein
abends 8 Uhr
Der doppelte Moritz
SSB. Gr. 1: 7401—7600
Gr. 2: 476—500

Die Komödie
Sonnabend nachmittags 4 Uhr
Robinsons Abenteuer
abends 1/4 8 Uhr
Das öffentliche Aergernis
SSB. Gr. 1: 1301—1350
Sonntag
Tanzmatinee (1/4 12)
Eliinor Bahrdt
4 und 1/4 8 Uhr
Das öffentliche Aergernis
SSB. Gr. 1: 5001—5100

Residenz-Theater
Sonnabend nachmittags 4 Uhr
Aschenbrödel
abends 8 Uhr
Viktoria und ihr Husar
SSB. Gr. 1: 4901—5000
Sonntag 2 und 1/2 8 Uhr
Aschenbrödel
abends 8 Uhr
Viktoria und ihr Husar

Central-Theater
Sonnabend 5 Uhr
Der Zarewitsch
abends 8 Uhr
Schön ist die Welt
SSB. Gr. 1: 12001—12100
Sonntag nachmittags 2 Uhr
Wie der Sonnenstrahl auf die Erde kam
5 Uhr
Das Land des Lächelns
abends 8 Uhr
Schön ist die Welt

Schriftliche Arbeiten oder andere Beschäftigung wird übernommen. Gefl. Zuschriften unter 7779 an die Geschäftsstelle d. Bl.